

Plaste bringt Schönheit, Gesundheit und Wohlstand

Der Ratshof, der heute den größten Teil des Halleschen Magistrats beherbergt, wurde 1929 als reiner Verwaltungsbau hinter dem gotischen Rathaus erbaut. Wegen seiner versteckten Lage wurde er schmucklos, im Stile des Bauhauses ausgeführt. Nach dem Abriß des beschädigten Rathauses im Jahre 1946 trat die ganze Pracht dieses Zweckbau in den Vordergrund. Nun läßt sich bestimmt über die Schönheit des Ratshofes streiten, fest steht jedenfalls, daß er unter Denkmalschutz steht und deshalb wie es schon der Name sagt einen gewissen Schutz genießen sollte. Ganz anders scheint dies jedoch das Hochbauamt zu sehen. An der Hofseite werden derzeit Denkmal(un)gerechte Plastefenster eingebaut. Der Magistrat geht also mal wieder mit schlechten Beispiel voran und zeigt, wie man es am besten nicht machen sollte. Ich bin gespannt, wie die Denkmalbehörde renovierungswilligen Denkmalbesitzern den Einbau von Plastfenster verbieten will, wenn diese auf das Beispiel des Magistrates verweisen. Was spricht nun eigentlich gegen Plastefenster ?

1. Zu einen historischen Gebäude gehören die Baustoffe, die in der Zeit der Erbauung verwendet wurden. Das gilt für das Dach genauso wie für die Verputzung und die Fenster. Fenster wurden bis zur Mitte unseres Jahrhundert aus Holz gefertigt, verwendet man andere Werkstoffe, so ist das Stilbruch.
2. Plaste ist nicht so verwindungsfest wie Holz. Um die Stabilität zu gewährleisten, müssen die Rahmenprofile vergrößert werden. Von einer Disproportionalität abgesehen, werden die Scheiben kleiner und das Licht im Raum weniger.
3. Der Aufbau eines Plastfenster ist sehr kompliziert. Wenn sich der im inneren befindliche Metallkern, z.B. durch verklemmen verzieht, hilft zumeist nur das Auswecheln des ganzen Fenster. Selbst das Wechseln einer kaputten Scheibe ist um ein vielfaches schwieriger und teurer als bei Holzfenster.
4. Anfangs sind Plastfenster strahlend weiß. Von Fachleuten wird jedoch prognostiziert daß der Vergilbungsprozeß spätestens nach 10 Jahren einsetzt.
5. Eine Gesundheitsgefährdung durch Ausgasen der Weichmacher im Plaste ist nicht auszuschließen. Aus diesen Grunde sind Plastfenster an Schulen und Kindereinrichtungen verboten. Eine noch größere Gefahr besteht im Brandfalle, dann verschwelt ein Plastfenster unter Abgabe hochgiftiger Gase.

Die Liste könnte beliebig erweitert werden. Bleibt mir nur noch zu fragen, warum die Auftraggeber im Hochbauamt trotz dieser bekannten Nachteile den Plaste verfallen sind.

Christian Feigl
Arbeitskreis Innenstadt e.V.